

nere Handlungen sind auch Handlungen und von der Freiheit, wie sie sich im Erkenntnißvermögen zeigt, geht alle Untersuchung über den Begriff am sichersten aus.

Vom Daseyn der Freiheit im Erkenntnißvermögen müssen wir wohl alle überzeugt seyn — unläugbar selbst diejenigen, die von herrschenden Ansichten sich losreißend die neue Meinung behaupten wollten, daß der Mensch gar keine Freiheit habe. Also wird hier das Weitere darüber nicht erwartet werden: der Begriff des allgemein gebrauchten Wortes, so weit wir ihn haben, wird sich in diesem Abschnitte wohl andeuten.

§. 3.

F o r t s e t z u n g.

Es rechtfertigt sich aber der Platz, den die Aeußerungen der Freiheit im Erkennen hier einnehmen, durch das genaue Anschließen an die schon vorgekommenen psychischen Eigenschaften. Die Rubrik, unter welcher sie stehen, ist auch nicht Sittlichkeit oder Tugend, sondern Wahrheit. Auch ist ohne sie kein rechtes Erkennen möglich und jede Wissenschaft nach dem „geboren und aufgefaßt werden“ ihrer vorzugsweise bedürftig.

Wie das Leben eine ununterbrochene Folge ist, Ring an Ring, die Fortleitung eines Anfangs, so sehen wir auch in dieser Erscheinung — der Mitwirkung der Freiheit bei dem Erkenntnißvermögen —

das Fortgehen des früher dagewesenen. Zwar wenn man sie ausgeschaffen neben den Zustand hält, da sie noch gar nicht war, erscheint sie scharf absteigend. Der Seelenforscher aber, auf die vorangegangenen Zustände zurückgehend, findet den Ursprung des Neuen im Alten: und alle ächte Philosophie ist die Folge oder Parallele echter Psychologie.

Einmal muß das oberflächliche, in heillose Passivität versunkene Denken bei allem Lesen doch aufhören, der Leser mit dem Verfasser wetteifern. Gleichviel ob dieser zuletzt in Allem Recht behält, wenn nur die Ueberzeugung, welche jedem die beste und nächste ist, ihm endlich fest und klar wird. Also lassen wir das Weitere über die drei letzten S. hier aus.

A) Die Phantasie.

S. 4.

Verhältniß der Phantasie zum Gedächtniß.

Die sinnliche Wahrnehmung vermittelte das Selbst mit der äußeren Welt: der innere Sinn des Gedächtnisses sichert uns viele vorübergegangene Wahrnehmungen für die spätere Zeit. Er erneuert sie durch die Assoziation mit andern, welche einzelne Theile und Attribute, oder die Bedingungen des Raumes oder der Zeit mit den ehemaligen gemein haben.